

Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Abonnements-Preis für Einheimische 1 R 80 S . — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 R 25 S .

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift ober deren Raum 10 S .

Nro. 121.

Donnerstag, den 25. Mai.

1876.

Himmelf. Christi. Sonnen-Aufg. 3 U. 50 M. Unterg. 8 U. 3 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 11 U. 17 M. Abds.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat Juni eröffnen wir auf die „Thorner Zeitung“ ein Abonnement für Hiesige zu 0,60 Mark, und für Auswärtige 0,75 Mark. Die Expedition der „Thorner Btg.“

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

25. Mai

230. † Urbanus I., Papst, unter dem Kaiser Severus enthauptet. Sein Grab mit Inschrift ist ganz neuerdings in den Catacomben, s. Calisto, wieder gefunden.

1085. † Gregor VII., der willenskräftige, charakterfeste Papst, 1073–1085, vor seiner Wahl Hildebrand genannt, * um 1020 in der Nähe des Toskanischen Städtchens Soana in einer Bauernfamilie.

1681. † Don Pedro Calderon de la Barca, Spaniens größter dramatischer Dichter, * 1. Januar 1601 zu Madrid.

1830. Die französische Expedition geht nach Algier ab.

1865. † Eduard Heinrich v. Flottwell, preussischer Staatsminister, früher Oberpräsident v. Westphalen, später von Brandenburg, * 23. Juli 1786 zu Insterburg.

26. Mai.

946. † Edmund I., König von England, wird ermordet.

1521. Carl V., deutscher Kaiser, belegt Luther mit der Reichsacht.

1831. Schlacht bei Ostrolenka. Die Polen unter Skrzynski werden von den Russen vollständig geschlagen.

1848. Radetzki siegt bei Villafranca über Carl Albert von Sardinien.

1849. Drei-Königs-Bündnis zu Berlin. Preussen, Sachsen, Hannover.

Die spanische Kulturfreiheit.

H. Es ist in den letzten Tagen viel Wesens damit gemacht worden, daß die spanischen Cortes den § 11 des Verfassungsentwurfs, welcher die Religionsfreiheit gewährleistet, genehmigt haben, und zwar mit 223 gegen 84 Stimmen. Wenn man die betr. Artikel und Mittheilungen las, so möchte man glauben, nun sei auch das alfonfistijche Spanien in Bezug auf die Freiheit in

religiösen Dingen auf dem Standpunkte des revolutionären Spanien und der übrigen civilisirten Mächte angelangt. Allein bei der Lectüre des Wortlautes des genannten Paragraphen findet man sofort, daß die soeben im Lande der Kastanien eingeführte Glaubens- und Gewissensfreiheit nicht nur ein Loch, sondern verschiedene und zwar große Löcher hat. Der Paragraph heißt: „Die Nation verpflichtet sich zur Unterhaltung des Kultus und der Diener der kathol. Religion, welche die Staatsreligion ist.“ Auf spanischem Gebiete darf Niemand wegen seiner religiösen Meinung oder wegen Ausübung seines besonderen Kultus „unter Vorbehalt der der christlichen Sittenlehre gebührenden Achtung“ verfolgt werden. Es sind jedoch keine anderen „öffentlichen Ceremonien oder Kundgebungen gestattet, als die der Staatsreligion.“ Das eine große Loch besteht darin, daß die kathol. Religion zur Staatsreligion gemacht wird. Das bedeutet unter Anderem, daß jeder Staatsdiener Katholik sein muß, daß die Angehörigen aller anderen religiösen Genossenschaften im Staatsdienste nicht verwendet werden können. Diese Bestimmung hat übrigens eine weit größere Tragweite, die man aber erst dann genau ermessen kann, wenn man sich mit den sonstigen spanischen Gesetzen bekannt gemacht hat und wenn die eben noch im Werden begriffene Verfassung zu Stande und zur öffentlichen Kenntniß gekommen sein wird. Das zweite Loch besteht darin, daß die Festsetzung, wonach Niemand wegen seiner religiösen Meinung verfolgt werden könne, noch den Zusatz erhielt: „Unter Vorbehalt der der christl. Sittenlehre gebührenden Achtung.“ Das ist ein jedenfalls sehr verschiedentlich dehnbares Anhängsel, welches nur bei einigem guten Willen die feste Handhabe werden kann zur strafgesetlichen Verfolgung einer jeden mündlichen oder schriftlich zu Tage geförderten Ansicht, welche mit den ultramontanen Begriffen von christl. Sittlichkeit disharmonisch oder gar eine Kritik derselben enthält. Man frage nur die infallibilistischen Herren bei uns, was sie unter „gebührender Achtung vor der christl. Sittenlehre“ verstehen und dann wird man zugeben, daß dieser Nachsatz allein schon die Glaubens-, Gewissens- und die Denkfreiheit zu nichte zu machen geeignet ist. Und dann bedenke man, daß die deutschen Ultramontanen noch lange nicht so schwarz sind, als ihre spanischen Kollegen. Ja man könnte sich dieses lautschnurigen Anhängels schon einigermaßen gefallen lassen, wenn es auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit beruhte, aber davon ist mit keinem Wort in dem Gesetze die Rede, daß auch

den Katholiken die gebührende Achtung vor der Sittenlehre anderer Confessionen zur Pflicht gemacht wäre. Die spanischen Katholiken sollen hinüber, die spanischen Nichtkatholiken aber nicht herübergehen dürfen.

Ein drittes, sofort in die Augen springendes Loch liegt endlich in der Bestimmung, daß nur der Staatsreligion öffentliche Ceremonien oder Kundgebungen gestattet sind. Wenn es noch einer Beschränkung bedürfte, um die Religionsfreiheit illusorisch zu machen, so wäre damit eine solche gegeben. Altkatholiken, die in Spanien nicht für voll gelten, Protestanten, Juden, Freigeistler etc. können nicht einmal am Grabe eines Dahingegangenen eine ihren religiösen Anschauungen entsprechende Rede halten lassen, nicht mit dem Prediger an der Spitze dem Sarge auf dem Wege nach dem Grabe folgen. Denn das wäre eine religiöse Ceremonie oder Kundgebung. Sie sind gezwungen, solche Freiheiten still im Hause abzuhalten. Dieser Zwang und dieses Theilen mit zweierlei Maas existirt nicht einmal in der jetzt viel gescholtene Türkei. Und ferner bedenke man, welche dehnbarer Begriff in dem Worte „öffentliche Kundgebung“ liegt. Gehören nicht literarische Veröffentlichungen, Aufrufe auf dem Insinuatwege in den Zeitungen zu religionsgenossenschaftlicher Thätigkeit u. dgl. nicht auch zu den öffentlichen Kundgebungen?

Dieser § 11 des spanischen Verfassungsentwurfs ist ganz dazu angethan, so ausgelegt werden zu können, daß denen, welche die Religionsfreiheit fordern, im Wesentlichen aller Willen gethan werden kann. Demungeachtet erklären es der Papst und seine schwarze Garde für ein die kathol. Religion in ihren Grundfesten erschütterndes Gesetz und trotzdem konnte es in den spanischen Cortes Gegner finden, denen es zu radikal und revolutionär war. Und solche Leute, die auf dem ultramontanen Standpunkte stehen, nennt man in Spanien „Moderados“ (Gemäßigte)! Auch der äußerste linke Flügel der Cortes, die wenigen Republikaner, Fortschrittler und wirklich Liberalen stimmten gegen den § 11, aber nur weil er in dieser Fassung, nach ihrer sehr richtigen Meinung, nichts weniger, als die Religionsfreiheit gewährte.

So lange Canovas del Castillo an der Spitze der spanischen Staatsgeschäfte steht, so lange ist allerdings wohl nicht zu befürchten, daß dieses Gesetz in erheblicher Weise im Sinne der Römlinge ausgenutzt werde. Wer birgt aber dafür, daß Canovas lange Zeit am Staatsruder verbleibt? Verschiedene mächtige Einflüsse wir-

ken ihm entgegen und suchen den König zur Ersetzung des jetzigen Cabinets durch ein aus lauter Moderados zusammengefügtes zu bestimmen. Schon einmal war seine Stellung bereits erschüttert. Die Entwicklung der Dinge in Spanien geht überdies jetzt sichtlich in der Richtung nach Rechts von Statten. Die beiden Erbköniginnen, Isabella und ihre Mutter Christine werden demnächst nach Spanien zurückkehren, dann haben die Moderados schon viel gewonnen und kann der Fall leicht eintreten, daß der § 11 die Auslegung erhält, die er verdient.

Landtag.

Herrenhaus.

11. Plenarsitzung.

Dienstag, den 23. Mai.

Vize-Präsident v. Bernuth eröffnet die Sitzung um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Am Ministertisch: Ministerialdirector Dr. Förster, Geh. Ober Reg. Rath Lucanus.

Tagesordnung:

I. Vereidigung des ins Haus neu eingetretenen Fürst Blücher v. Wahlstadt, welche in vorgeschriebener Weise erfolgt.

II. Bericht der X. Kommission über den Gesetzentwurf betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie.

Specialdiskussion. Art. 1–7 werden nach unwesentlicher Debatte in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung genehmigt. Art. 8. Letzt den vereinigten Kreissynoden von Berlin das Recht bei, ein Regulativ über die Aufhebung, Veränderung oder Einführung allgemeiner Gebühren für alle Gemeinden Berlins zu beschließen und behufs Ersatzes für die aufzuhebenden Stölbühren und zur Gewährung von Beihilfen an ärmere Parochien behufs Vereidigung bringender kirchlicher Bedürfnisse bis zu einem gewissen Limitum selbstständig Umlagen auszusprechen. Darüber hinaus soll das Besteuerungsrecht von der staatsgesetzlichen Genehmigung abhängig sein. — Das Abgeordnetenhaus hat dieses Besteuerungsrecht der Kreissynoden auf 3 % festgelegt; die Kommission des Herrenhauses schlägt dagegen vor diesen Prozentsatz auf 5 % zu erhöhen und die Genehmigung höherer Steuern nicht von einem Staatsgesetz, sondern von der Genehmigung der Minister der geistlichen Angelegenheiten, der Finanzen und des Innern abhängig zu machen. Ferner schlägt die Kommission vor, die im Art. 8. vom anderen Hause

Sehr bald nahm dieses Wort ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Etienne glaubte jeden Augenblick am Ziele seines Wunsches zu sein. Umsonst, er fand sich immer von Neuem getäuscht.

„Nichts, nichts und wieder nichts,“ murmelte er, mit dem Fuße stampfend. „Aber wenn es im Abgrunde der Hölle läge, ich muß das Buch finden!“

Während Etienne mit erneuerter Heftigkeit forsuchte, ergriff Zilla ein schmales Stück Papier, das neben ihr auf dem Tische lag, tauchte die Feder in ein Dintenfaß und schrieb einige Zeilen nieder. Dann rollte sie den Zettel zusammen, steckte ihn in ein kleines Gefäß von Glas und erhob sich von ihrem Sitze in dem Moment, wo Etienne und sein Schreiber sich dem Tische näherten, um auch die Schubladen dieses Möbels zu durchsuchen.

Die Bewegung der Zigeunerin entging dem Teufels-Capitain nicht. Er fürchtete einen neuen Widerstand von ihrer Seite und bestete einen forschenden Blick auf sie. Aber sie spielte schlau die Besiegte.

„Fahren Sie fort in Ihrem Werke,“ sagte sie ruhig, „und gestatten Sie mir, daß ich an die Arbeit gehe, mit der Sie mich beschäftigt fanden, als Sie hier eintraten.“

Sie schritt rasch dem Ofen zu, der in einem Winkel des Zimmers lag, und begann auf's Neue in dem kleinen Topfe zu rühren.

Etienne lachte.

„Bei Gott! Du bist verständiger, als ich dachte,“ sagte er, „Du siehst ein, daß man aus der Noth eine Tugend machen muß.“

Die Zigeunerin verbogte sich höflich. Als Etienne sich wieder von ihr abgewandt, schob sie rasch und leise eine kleine eiserne Thür zurück,

fuhr Herr von Malton fort, „und Du und Dein Bruder sind schuld an dieser Schmach, weil Ihr Euch geweigert habt, die Wahrheit zu sagen. Nun bin ich hier, dieselbe in Eurer Wohnung zu suchen.“

„Ich verstehe Sie nicht, mein Herr,“ entgegnete Zilla kalt.

„Und doch ist das gar nicht schwer. Ben Zoel hat frech behauptet, Manuel sei nicht der Bruder des Grafen Bertrand von Lembran, nachdem er es mir vorher eingestanden; er hat geleugnet, daß ein Beweis seiner hohen Abstammung vorhanden, nachdem er mir gesagt, dieser Beweis sei in seinen Händen. So muß ich glauben, daß Dein Bruder sich hat von einem Andern erkaufen lassen aus schänder Geldgier, oder aus irgend einem andern nichtswürdigen Triebe.“

„Warum machen Sie mir diese Vorwürfe?“ versetzte Zilla. „Nichten Sie Ihre Schmähungen an meinen Bruder.“

„Dein Bruder ist ein Schurke, dem ich keinen Glauben mehr schenken werde,“ sagte Etienne. „Auch bedarf es seiner jetzt nicht mehr. Ich werde mir hier Klarheit verschaffen.“

„Und wie wollen Sie das, mein Herr?“

„Das Buch des alten Zoel, Deines Vaters, existirt; es ist hier und ich will es Dir abkaufen.“

Zilla lächelte verächtlich.

„Ah, ein Kauf also? Oder besser gesagt, eine Drohung einem Mädchen gegenüber. Ein teuflisches Stückchen von dem Teufels-Capitain, dem unbefähigten Ritter von Malton.“

Etienne blieb ruhig bei diesem Hohne.

„Spielen wir nicht mit Worten,“ sagte er.

„Du gestehst also, daß das Buch hier ist?“

„Ich gestehe nichts, mein Herr.“

Der Teufels-Capitain

Roman

von

A. Steinmann.

(Fortsetzung.)

„Ah, Herr von Malton, der Teufels-Capitain!“ rief sie, indem eine plötzliche Blässe ihr Antlitz überzog.

„Mein Besuch überrascht Dich, mein schönes Kind?“ sagte der Genannte. „Gleichwohl hättest Du ihn erwarten können.“

„Warum, mein Herr?“ versetzte Zilla, seinem spöttischen Blick kühn beugend.

„Du sollst es sogleich hören, meine Schöne — aber erst erlaube, daß ich Sorge trage, damit wir nicht gestört werden.“

Er wandte sich zu seinem Schreiber.

„Castellan, verschließe die Thür und stelle den Schlüssel ein.“

Der Schreiber that, wie ihm sein Herr geheißen und blieb an der Thür stehen, weitere Befehle erwartend.

Zilla hatte erstaunungsvoll die Bewegungen der beiden nächtlichen Besucher beobachtet und fragte jetzt, die dunklen Brauen zusammenziehend, in kaltem Tone:

„Wie, Sie verschließen die Thür? Was wollen Sie von mir?“

„O, es handelt sich nur um eine Kleinigkeit,“ entgegnete Etienne. „Ich komme wegen Manuel.“

Zilla antwortete nur durch eine Handbewegung, während ein sichtbares Zittern durch ihren Körper lief.

„Manuel befindet sich im Gefängnisse,“

befchlossenen Satz: „Die Aufnahme von Anleihen (Seitens der vereinigten Kreissynoden) ist unterjagt,“ zu streichen.

Hr. Dr. Bessler empfiehlt dagegen: bezüglich der Festlegung des Prozentsatzes den Beschluß des Abgeordnetenhauses wieder herzustellen, die Erhebung höherer Steuern dagegen von der Genehmigung des Staatsministeriums abhängig zu machen.

Seitens des Reg. Kom. Dr. Förster, wird die Beschränkung des Besteuerungsrechts auf einen gewissen Prozentsatz im staatlichen Interesse für unerlässlich und das Limitum von 3 % wenn auch etwas zu niedrig, so doch bis auf weiteres für genügend gehalten. Wie indeß in dieser Beziehung auch vom Hause beschloffen werden sollte, daran müßte die Staatsregierung festhalten, daß die Erhebung einer höhern Steuer den Erlaß eines Staatsgesetzes bedürfe.

Nach längerer Debatte, an welcher sich noch die H. v. Kleist-Rekow, v. Senfft-Pilsch, Graf zur Lippe, und Graf Rasow beteiligten, wird bei der Abstimmung der Vorschlag des Hrn. Dr. Bessler angenommen und außerdem der Satz: „Die Aufnahme von Anleihen ist unterjagt,“ gestrichen; mit diesen Änderungen wird § 8 genehmigt.

Art. 9 beantragt die Kommission in folgender veränderter Fassung anzunehmen: „In anderen Ortlichkeiten, die mehrere unter einem gemeinsamen Pfarramt nicht verbundene Parochien umfassen, können die im Art. 8 bezeichneten Zwecke auf den Antrag aller oder der Mehrheit der Parochien im Sinne des Art. 4 des Gesetzes vom 25. Mai 1874 für gemeinsame Angelegenheiten durch das Konsistorium erklärt werden. Beim Widerspruch der Vertretung auch nur einer Parochie kann dies nur unter Zustimmung der Provinzial-Synode geschehen.“

Hr. v. Boff tritt sehr energisch für den Kommissionsbeschluß ein namentlich unter Hinweis auf die kirchlichen Verhältnisse der Stadt Halle, die er im Herrenhause vertritt; Hr. Dr. Bessler plaidiert dagegen für Wiederherstellung der Beschlässe des Abgeordnetenhauses. — Reg. Kom. Dr. Förster erklärt sich ebenfalls gegen die Konstituierung eines Zwangsrechts und Wiederherstellung der Beschlässe des anderen Hauses. — Bei der Abstimmung wird der Vorschlag der Kommission mit 46 gegen 44 Stimmen angenommen.

Art. 10—12 werden ohne Debatte genehmigt.

Art. 13 enthält die Bestimmung, daß ein von der Provinzial- oder Generalsynode beschlossenes Gesetz dem Könige erst zur Sanction vorgelegt werden darf, nachdem durch eine Erklärung des Staatsministeriums festgestellt ist, daß gegen das Gesetz von Staatswegen nichts zu erinnern ist.

Bei der Abstimmung wird unter Ablehnung anderer Anträge Art. 13 in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Art. 14 und 15 werden ebenfalls genehmigt. Den vom Abgeordnetenhaus in das Gesetz hineingebrachten Art. 16, welcher die Gesamtsumme der für provinzielle und landeskirchliche Zwecke zu beschließenden Umlagen auf vier Prozent der Gesamtsumme der Klassen- und Einkommensteuer der zur evangelischen Landeskirche gehörigen Bevölkerung festsetzt, — beantragt die Kommission zu streichen.

Der Antrag der Kommission auf Streichung des Art. 24 wird hierauf mit großer Majorität angenommen; Art. 25 dagegen in der Fassung des Abgeordnetenhauses wieder hergestellt. — Die Art. 26—30 werden sodann ohne Debatte nach den Beschläffen der Kommission genehmigt, ebenso Titel und Ueberschrift des Gesetzes. In namentlicher Abstimmung wird hierauf das Gesetz mit 64 gegen 25 Stimmen angenommen. Die von der Kommission beantragte

die sich über dem Ofen befand, der mit dem großen Schornstein des Hauses in Verbindung stand, wie es mit allen Kaminen im Hause der Fall war. Eben so schnell ließ sie dann das gläserne Gefäß hineinfallen, das ihr Billet enthielt. Sie horchte einen Augenblick gespannt. Plötzlich leuchtete ein Blick des Triumphs in ihren Augen. Sie hatte das Glas unten auf den vor dem Kamine liegenden Stein fallen und zerbrechen gehört.

Zilla's Abicht war gelungen. Einer der Gefährten Ben Soel's der unten in dem großen niedrigen Räume, der gemeinsamen Schlafstätte der Zigeuner, nicht allzufest schlief, war von dem Klange des zerbrochenen Glases geweckt worden. Er kroch schnell nach dem Kamine, sah das Papier, hob es auf und las die Schrift bei dem Scheine der Lampe, die an dem Gewölbe hing.

„Teufel!“ murmelte der Spitzhube. „Da gilt es schnell wie der Wind sein; was Ben Soel für Augen machen wird!“

Im Nu befand er sich auf der Straße und eilte mit großen Sprüngen durch die Nacht der Brücke zu. Dort angelangt, ließ er einen schrillen Pfiff hören, der jogleich verschiedene Schos nach und fern fand. Es dauerte nicht lange, so sah der Zigeuner sich von fünf oder sechs seiner Genossen umringt.

Er sprang auf den Erden derselben zu. „Ben Soel,“ sagte er, „weißt Du, was bei Dir oben vorgeht?“

„Nichts weiß ich,“ entgegnete der Gefragte. „Erkläre Dich.“

„Zilla, Deine Schwester,“ sagte der Zigeuner, „ist eine Gefangene. Zwei freche Gesellen sind bei ihr eingedrungen und plündern Deine Wohnung.“

Resolution: die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung mit Rücksicht auf die den Staatskassen zufließenden Einnahmen aus früheren Kirchengütern, von der neuen Organisation der evangelischen Kirche Veranlassung nehmen werde, derselben eine entsprechende Dotation zu verschaffen,“ wird vom Hause abgelehnt.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. I. D. Rest der heutigen. Schluß 5 1/4 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

62. Plenarsitzung.

Dienstag, den 23. Mai.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um 10 1/4 Uhr.

Am Ministertisch: Graf zu Eulenburg mit mehreren Kommissarien.

Auf der Tagesordnung steht nur die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerechtsbehörden im Geltungsbereiche der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875.

Tit. I. Einleitende Bestimmungen, §§ 1 bis 3 werden ohne Debatte nach den Kommissionsbeschläffen angenommen.

Tit. II. Von den Kreis- und Stadtausschüssen und von dem Verfahren vor denselben. §§ 4—26.

Die §§ 4 und 5 schlägt die Kommission vor in folgender Fassung anzunehmen:

§ 4. In den Stadtkreisen, mit Ausnahme des Stadtkreises Magdeburg, sowie in den von der Zuständigkeit des Kreisaußschusses in Angelegenheiten der allgemeinen Landesverwaltung ausgenommenen (eximirten) Stadtgemeinden (§ 5) tritt in den durch das Gesetz vorgesehenen Fällen an die Stelle des Kreisaußschusses der Stadtausschuß.

§ 5. Stadtgemeinden mit mindestens 10,000 Einwohnern werden auf Antrag durch den Minister des Innern von der Zuständigkeit des Kreises in Angelegenheiten der allgemeinen Landesverwaltung ausgenommen. — Die gleiche Ausnahmestellung kann auch Stadtgemeinden von 8000 bis 10,000 Einwohnern auf Antrag, unter Zustimmung des Provinzialraths, durch den Minister des Innern verliehen werden. — Die Exekution, sowie der Beginn ihrer Wirksamkeit ist durch die Gesetzammlung, sowie durch das betreffende Amts- und Kreisblatt bekannt zu machen. — Auf die vor diesem Zeitpunkte bereits anhängig gemachten Sachen finden die bis dahin maßgebend gewesenen Bestimmungen Anwendung.“

Abg. Etengel beantragt Wiederherstellung der Reg. Vorlage, d. h. Unterordnung der Stadtkreise unter den Kreisaußsch. Redner will die Trennung zwischen Stadt und Land in diesem Punkte nicht zulassen.

Abg. Dr. Rascher empfiehlt die Kommissionsbeschlässe.

Nach längerer Diskussion wird die Debatte geschlossen und nach Ablehnung des Antrages Etengel die §§ 4, 5 und 6 unverändert angenommen.

§ 7 will in Stadtkreisen mit 50,000 Einwohner und darüber es zulassen, daß der Ausschuß aus Mitgliedern bestehe, welche aus der Zahl der Bürger in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung gewählt werden.

Reg. Komm. v. Brauchitsch bekämpft auch diese Reform, weil angeblich kein Bedürfnis dafür vorhanden sei. — Abg. Richter (Hagen) weist dagegen nach, wie praktisch es sei, eine derartige Bestimmung zu treffen, man werde dadurch die Magistrats-Collegien zu verkleinern im Stande sein. Die Abgg. Miquel und Dr. Hänel vertheidigen ebenfalls den § 7, der sodann vom Hause unverändert angenommen wird, desgleichen §§ 8 und 9 ohne Debatte.

§ 10. (Der Vorsitzende oder ein Mitglied des Stadtausschusses muß die Befähigung zum

nung. Sie hat mir ein Billet zugeworfen, damit ich Hülfe holen sollte.“

„Wer sind diese Schurken?“ rief Ben Soel erstaunt.

„Da, lies selbst.“

Der Zigeuner reichte seinem Anführer ein Papier hin. „Es steht der Name Malton darauf.“

„Der Teufels-Capitain!“ rief Ben Soel mit ausbrechender Wuth. „Ent, daß Du kamst, Bursche. Sept soll er mir die Pettischenhebe, die ich einst von ihm erhielt, theuer bezahlen.“

Der Bandit griff in seinen Gürtel und zog ein breites, dolchähnliches Messer heraus.

„Vorwärts, Kameraden!“ rief er, „die Bursche sollen uns nicht lebendig entkommen.“

Die ganze Meute setzte sich in Bewegung, und lief dem unheimlichen Hause zu.

Während dieses draußen auf der Brücke vorging, suchten Etienne von Malton und Castellan noch immer nach dem verhängnißvollen Buche. Sie hatten alle Schubladen geleert, die Rissen von Zilla's Bett umgewandt, an die Wände geklopft und nichts gefunden.

„Hall“, sagte Etienne. „Eins ist noch übrig.“

„Das wäre?“ fragte der Sekretär.

„Es gilt noch, das andere Gemach zu durchstöbern.“

Während die junge Zigeunerin stumm und unbeweglich in der Nähe des Kamins weilte, eilten die Suchenden in das anstoßende Gemach.

Es wahrte nicht lange, so stieß Etienne einen Freudenruf aus. Er hatte unter einem alten Teppich eine mit Eisen beschlagene Kiste entdeckt.

„Parbleu! trägt mich meine Ahnung nicht,

höheren Justiz- oder Verwaltungsdienste besigen) — will Abg. Bisselant streichen. — Abg. Miquel vertheidigt den § 10, die wichtige Anwendung der Gesetze bedinge die Anwesenheit eines rechtkundigen Mitgliedes im Stadtausschuß. — § 10 wird hierauf angenommen, desgleichen §§ 11 und 12 ohne Debatte.

§ 13 (von der Wählbarkeit, der Wahl, der Einführung und der Bereidigung der Mitglieder des Stadtausschusses) wird nach Ablehnung eines Abänderungsantrages des Abg. Richter (Hagen) sowie die folgenden bis § 26 ohne Debatte genehmigt.

Titel III. handelt von den Beschwerden und umfaßt die §§ 27—32, welche ebenfalls nach den Beschläffen der Kommission angenommen werden.

Tit. IV. §§ 33—41, handelt von den Rechtsmitteln gegen polizeiliche Verfügungen und von den Zwangsverfahren der Orts- u. Kreispolizeibehörden.

§ 33 handelt von der Beschwerde gegen polizeiliche Verfügungen, welche nach den Kommissionsbeschläffen erfolgen sollen gegen Verfügungen der Orts- und Amtsvorsteher an den Landrath, gegen Verfügungen des Letzteren an den Reg. Präsidenten, bezw. Oberpräsidenten, gegen den Bescheid des Letzteren findet Klage beim Obergericht statt. — Dagegen beantragt Abg. Seydel gegen Polizeiverfügungen Beschwerde zuzulassen beim Kreisaußschuß, gegen dessen Bescheid an den Bezirksrath, gegen Verfügungen des Landraths an den Provinzialrath. Gegen den in letzter Instanz ergangenen Bescheid soll die Klage beim Obergericht stattfinden.

Nachdem Abg. Seydel seinen Antrag befürwortet, erklärt der Reg. Kom. v. Brauchitsch, daß die Staatsregierung mit den Kommissionsbeschläffen einverstanden sei und dieselben acceptire, bittet jedoch den Antrag Seydel abzulehnen. Bei der Abstimmung wird der Antrag Seydel mit 147 gegen 118 Stimmen abgelehnt u. § 33 nach den Kommissionsbeschläffen angenommen.

Bei § 34, welcher von der Klage gegen Polizeiverfügungen an Stelle der Beschwerden handelt, polemisiert Abg. Windthorst (Bielefeld) gegen den Abg. Rascher, der seine Stellung als Referent vollständig verkannt und sich zur Leidenschaftlichkeit und Beschuldigungen habe hinreißen lassen.

Abg. Ewensstein befürwortet einen Zusatz zu § 34, die Klage ist innerhalb der gesetzlichen Frist bei derjenigen Behörde, gegen deren Beschluß sie gerichtet ist, „schriftlich anzubringen.“

Nach einer längeren Diskussion zwischen den Abgg. Donalies, Rascher, Miquel und Richter (Hagen) die einen mehr persönlichen Charakter hat, werden die §§ 34 und 34 a mit dem Antrage Ewensstein angenommen, dann wird die bereits 6 1/2 Stunden währende Sitzung auf heute Abend 7 1/2 Uhr vertagt.

Tages Ordnung: Fortsetzung der eben abgebrochenen Beratung. Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 23. Mai. Wer die Jahre 1848 bis 1850 miterlebt hat, der wird sich noch des eben so aufrichtigen als tiefsinnigen Ausspruchs jenes unsicheren Staatsmannes erinnern, welcher in seiner Herzensangst, nach welcher Seite er sich wenden solle, in die geflügelten Worte ausbrach: „Man trüge ja so gern den Mantel nach dem Winde, wenn man nur wüßte woher er käme.“ Wie es scheint, liegt jetzt für manche wandelbaren Politiker eine ähnliche Situation vor, so daß namentlich in den Reihen des rechten Flügels der Nationalliberalen wohl ein ähnlicher Angstzustand auf manchen Lippen schwebt.

so steckt hier der Schatz,“ rief Malton, die Kiste in den Raum ziehend, wo Zilla sich befand.

Die Augen des jungen Mädchens begannen Feuer zu sprühen. Sie stürzte auf Etienne zu, um ihn zu verhindern, die Kiste zu öffnen.

„Glender!“ rief sie, „berühre diese Kiste nicht.“

„Siehst Du, Castellan,“ sagte der Capitain ruhig, „endlich sind wir am Ziel. Wir haben den Vogel in seinem Neste aufgespürt. Sollte die hübsche Sybille hier uns hindern wollen, so werden wir ihr die zierlichen Hände binden.“

Aber Zilla ließ sich durch diese Worte nicht bewegen, ihr Eigenthum preiszugeben, und es bedurfte der ganzen Stärke des Capitains, sie davon fern zu halten.

Während dessen schleppte Castellan die Kiste in die Mitte des Gemaches und versuchte sie zu öffnen.

Zilla, die sich fortwährend in unbeschreiblicher Wuth bemüht hatte, sich von Etienne loszureißen, hörte plötzlich in ihrer Anstrengung auf. Ihr scharfes Ohr hatte ein dumpfes Geräusch, von der Treppe herkommend, gehört. Sie mußte, daß sie sich nicht täuschte. Ben Soel hatte ihr Billet erhalten und kam ihr nun mit seinen Gefährten zu Hülfe. Sie blieb einen Augenblick ruhig, dann aber gab die Ueberzeugung, daß Hülfe nahe sei, ihr neue Kräfte. Mit einer heftigen Bewegung befreite sie sich und floh in die Tiefe des Zimmers.

„Ah, mein Herr Teufels-Capitain,“ rief sie „Sie wollten das Gemach nicht verlassen, als ich es Ihnen befahl; wer weiß, ob es jetzt noch in Ihrem Willen steht sich von hier zu entfernen.“

Man ist ja dort immer bis auf einen gewissen Punkt jener früher ebenfalls beliebten Auslegung gefolgt, welche die gewissenhafte Beobachtung der Verfassung“ dahin verstanden wissen wollte, genau aufzupassen, was daraus wird. Am besten befinden sich deshalb unzweifelhaft heut diejenigen, welche von der Voraussetzung ausgehen, daß die Partei der Zukunft, und selbst die der nächsten Zukunft, sich zwar aus den jetzt bestehenden Partei-Denominationen rekrutiren und kombiniren, aber keinesfalls mit einer derselben identisch sein wird. Der Staatsmann, welcher für das Interesse und Gedeihen der Gesamtheit verantwortlich ist, wird stets in seiner Stellung über den verschiedenen Interessen-Gruppen und deren Bestrebungen stehen bleiben müssen, mögen ihm dieselben sonst auch mehr oder weniger sympathisch sein, und die Partei, welche schließlich als Regirungs-Partei fungiren kann und soll, wird ihre Aufgabe in einer höheren Tonart fassen müssen, als Vertreterin der wirtschaftlichen Sonderinteressen einer einzelnen Bevölkerungsklasse zu sein. Um deswillen ist es auch überaus überflüssig und unzutreffend, gegenseitig mit gewissen sensationellen Namen um sich zu werfen, und es ist dies namentlich Seitens des wirtschaftlichen Liberalismus um so bedenklicher, als Agrarier u. Schutzzöller jedenfalls wohlklingender lauten als Bucherer und Halsabschneider.

Hr. v. Kleist-Rekow hat zu dem gestern von uns mitgetheilten Antrage der Petitionskommission bezüglich der Petitionen betreffend den Religionsunterricht in den Volksschulen einen dahin gehenden Änderungsantrag gestellt, daß Herrenhaus wolle die Petitionen der Staatsregierung zu der Erwägung überreichen, daß zur Verwirklichung der der Kirche zustehenden Leitung des Religionsunterrichts derselben bei Prüfung der Fähigkeit der Lehrer zur Ertheilung des Religionsunterrichts eine entsprechende Mitwirkung zu gestatten, und dem als Organ der Kirche zur Leitung jenes Unterrichts anerkannten Pfarrer die Berechtigung zuzuerkennen ist, gegebenen Falls den Unterricht selbst zu übernehmen.

Bei große Theilnahme, mit welcher ganz Deutschland das Gesehn von Wilhelmshaven in See gegangene deutsche Geschwader begleitet, glauben wir verpflichtet zu sein, eine die Dauer der Fahrt nach dem ägäischen Meere betreffende Notiz in Nr. 228 der Stg. dahin präcisiren zu müssen, daß die Fahrt zwischen 3 und 4 Wochen dauern wird. (Nat. Stg.)

Bremen 22. Mai. Die Bremer Wollwäscherei in Burglum ist in der vergangenen Nacht mit Ausnahme des Schornsteins, des Kesselhauses und des Maschinenhauses niedergebrannt. Von der ungewaschenen Wolle ist nur ein kleiner Theil geborgen worden, der aber ebenfalls stark beschädigt ist. Alle Waschmaschinen, Trocknemaschinen und Rammmaschinen sind total ruiniert. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Mark geschätzt. Die Waaren, Gebäude und Maschinen waren bei verschiedenen Feuerversicherungs-Gesellschaften versichert.

Hamburg, 19. Mai Als der gestrige Lokzug von Altona, 8 Uhr Abends, am Zoologischen Garten vorüberfuhr, wurde durch Muthwillen ein Revolverschuß auf den Zug abgegeben. Die Kugel drang durch das Fenster eines Coupés zweiter Klasse, glücklicherweise ohne einen Passagier zu verletzen. Die späteren Recherchen nach den Frevler blieben ohne Erfolg. Vorgefunden traf ein holländischer Dampfer „Ariadne“ hier ein. Bevor derselbe landete, machte der Capitain der Hafenpolizei Anzeige, daß 3 Matrosen gegen ihn und seine Offiziere rebellirt gewesen u. auf der See gemeuert hätten. Der holländische General-Konjul veranlaßte die Einsperung von 8 Matrosen zur gerichtlichen Aburtheilung; der eine Matrose wurde als weniger schuldig wieder freigelassen. Der Kapitän v. Emmerich erklärte zwar hinterher nur eine Bestrafung herbeiführen zu wollen und hoffe er, mit Hülfe seiner Offiziere,

Raum waren diese mit Hohn gesprochenen Worte ihrem Munde entflohen, als heftige Schläge an der Thür ertönten, die von wüthen dem Geschrei und wilden Flüchen begleitet waren.

Castellan erschrak und deutete nach der Thür.

„Hören Sie, gnädiger Herr, da draußen ist der Teufel los.“

Etienne wandte sich mit blühenden Augen um.

„Vor diesem infernalischem Geiste habe ich mich nie gefürchtet,“ sagte er, „und werde es auch jetzt nicht, zumal da die Teufel draußen Fleisch und Bein haben. Sept müssen unsere Degen ihre Schuldigkeit thun. Das verdammte Buch steckt hier in dieser Kiste. Wir müssen es haben, ehe die Schurken uns auf den Hals kommen.“

„Ich meine,“ erwiderte Castellan, „das Wichtigste wäre jetzt, unser Leben zu vertheidigen.“

Ein lautes Krachen ertönte. Ein heftiger Stoß hatte die Thür aus ihren Angeln gehoben, so daß sie in dem Raum hineinfiel. Fünf Strolche von Ben Soel angeführt, stürzten in's Zimmer. Alle waren mit Dolchen und Degen bewaffnet.

„Sept, Herr Teufels-Capitain,“ schrie Ben Soel, „wollen wir unsere Rechnung ausgleichen. Vorwärts, Kameraden“ und kein Parbon gegeben!“

„Ja, tödtet ihn! tödtet ihn!“ brüllten die Banditen, auf Etienne eindringend.

Aber das war leichter geschrien, als gethan.

(Fortsetzung folgt.)

schon auf der See mit den Leuten fertig werden können. Nach den letzten Erfahrungen mit der „Lennie“ und dem „Caswell“ ist der Entschluß gewiß ein gewagter zu nennen. — Der Hauptgewinn der Hamburger Lotterie, im Betrage von 252,400 Mk., entfiel diesmal in eine Kollekte nach Lübeck, und zwar in eine von der Fortuna der Hammonia lange vernachlässigte Kollekte. — Wir theilten jüngst den traurigen Fall einer Blutvergiftung eines Viehverladers auf dem hiesigen Berliner Bahnhofe mit, der durch ein Schwein leicht an der Hand verletzt wurde und dem in die Wunde der Phosphor eines Streichholzes sprang. Der Zustand des Unglücklichen ist ein bedauerlicher. Seit 7 Tagen liegt derselbe ohne Befinnung und geht seiner Auflösung entgegen. Nach dem Urtheile erfahrener Aerzte ist hier jede menschliche Hilfe umsonst, und wird der Unglückliche hoffentlich von seinen Leiden recht bald erlöst.

Ausland

Oesterreich. Wien. Die Auseinandersetzungen Andrassy's, aus denen Niemand etwas Neues erfährt, haben mannigfache Bedenken erregt, jedenfalls aber keinen beruhigenden Einfluß geübt. Als Fürst Czartoryski schließlich die weitergehende Anfrage, ob wirklich sichere Aussicht auf ein dauerndes Einverständnis der Mächte unter allen Umständen gesichert sei, erwiderte der Graf in folgender bezeichnender Weise: „Oesterreich habe keine Feinde, stehe mit allen Mächten in den besten Beziehungen, besitze eine tapfere Armee und könne als Staat von 36 Millionen Einwohnern der Zukunft mit Zuversicht entgegensehen. Leider giebt es in Oesterreich viele Leute, welche die Zuversicht des Grafen nichts weniger als theilen.“

— Aus Banjaluka (Bosnische Stadt und Festung mit 15000 Seelen) meldete man am 20. Mai: Die Rüstungen gegen Montenegro sind in vollem Gange. 30,000 Mann stehen bei Podgorica bereit. Der Pascha v. Skutari erklärte den Vorstehern muslimänischer Stämme und Drischasten, daß sie neue Waffen erhalten würden und auf den Ruf der Regierung gegen die Reichsfeinde kämpfen müßten. Auf die Theilnahme der katholischen Stämme hat die Regierung verzichtet. Vier katholische Hauptlinge sind des Einverständnisses mit Montenegro verdächtig in den Kerker von Skutari gebracht worden. Die Aufregung in Albanien ist groß.

Ragusa 21. Mai. Auf dem See von Skutari werden schwimmende Batterien gegen Montenegro armirt.

Frankreich. Paris, 22. Mai. Ueber die erfolgten Erbschaften von Deputirten meldet man: Es wurden gewählt: In Cognac (Charente) der Bonapartist Gueso d'Ornano; in Melle (Deux-Sevres) der Republikaner Giraud; in Auch (Gers) der Bonapartist Peyrussé; in Dax (Landes) der Republikaner Laustolot; in Angers (Maine-et-Loire) der Republikaner Maille.

— Ferner wurden folgende Wahlergebnisse bekannt: Es wurden gewählt: im Arrondissement Orthez (Basses Pyrenées) Bignancourt, im Arrondissement Paucaud (Cotes du Nord) Carrekerisouet, im Arrondissement Thonon (Haute Savoie) Solliot; sämtlich Republikaner. Im Arrondissement Guingamp (Cotes du Nord) De Goyon, im Arrondissement Oseigneur (Haute Loire) Malatre, Monardisten. Im Arrondissement Bressuire (Deux Sevres) muß eine Stichwahl stattfinden.

— Beim Herzoge von Decazes hat zu Ehren des Staatsministers Delbrück ein sehr glänzendes Diner am 21. stattgefunden, wobei der Herzog in Bezug auf die Haltung Englands zu den Berliner Beschlüssen mehrfach befragt wurde. Derselbe antwortete, er hoffe, England werde sich noch zum Beitritte bequemen. (Die Londoner Nachrichten laufen dieser Auffassung diametral entgegen.)

Großbritannien. London, 22. Mai. Der Premierminister Disraeli antwortete heute im Unterhause auf eine Interpellation Campbell's: „Es sei wahr, daß sich die Regierung außer Stande gesehen, den Vorschlägen beizutreten,“ während auf eine gleiche Anfrage im Oberhause Lord Derby erwiderte: „Das Kabinett habe nach reiflicher Ueberlegung sich entschlossen, den Vorschlägen der Konferenzmächte nicht beizutreten. Lord Derby stellte zugleich bestimmt in Abrede, daß der Beitritt etwa verjagt worden sei, weil man England zur Berathung der Vorschläge nicht mit zugezogen habe. Wenn man hätte als sicher annehmen können, daß die Vorschläge der Konferenzmächte vorausichtlich zum Frieden mit den Insurgenten führten, so würde dieser Umstand sicher von Einfluß gewesen sein. Eine Mittheilung der Gründe, welche das Kabinett bestimmt hätten, seinen Beitritt zu verjagen, sei nicht möglich ohne eine Mittheilung der Vorschläge der Konferenzmächte selbst. Letztere seien aber der Pforte noch gar nicht mitgetheilt und eine Modifikation derselben liege deshalb nicht außer den Grenzen der Möglichkeit.“

— Türkei Das „S. E. Bl.“ veröffentlichte heute folgende Depesche: „Konstantinopel, 22. Mai (indirekt eingetroffen). Die Pforte erklärt, daß das in Berlin entworfene Programm der drei Kanzler nicht acceptabel sei und sie die Insurgenten niemals als kriegsführende Mächte anerkennen werde.“ — In dieser Form ist die Nachricht sicherlich nicht wahr, da der Pforte das Programm offiziell noch nicht mitgetheilt ist, so konnte sie auch noch keine ablehnende Antwort ertheilen. Einstweilen wird auf Grund von

Gerüchten in Londoner Blättern nur vermutet, daß die Pforte Schwierigkeiten erheben werde.

Provinzielles.

Culm. Obgleich man hier überwiegend die schnelle Errichtung der höheren Mädchenschule wünscht, wünschen doch auch Viele, daß man mit der Aufhebung der Klosterschule nicht zu eilig vorgehe. In derselben befinden sich nämlich 200 Pensionärinnen meist aus polnischen Familien und sollen deren Angehörige erklärt haben, die Schülerinnen von Culm fortzunehmen, sobald für die Klosterschule die neue Schuleinrichtung eintritt.

— Briesen, 24. Mai. (S. G.) Vorgefien Abend nach 11 Uhr hat ein verwegener Spitzbube mittelst eines Stemmehens die Taouloufen des Schaufensters beim Uhrmacher Bachmann hier selbst in die Höhe gehoben, ein Fenster eingedrückt, und 5 goldene Taschenuhren, von denen die am Fenster hingen, ab und an sich genommen; durch das inzwischen entstandene Geräusch des erwachten Lehrhings wurde er am weiteren Ausleeren verhindert und entfloß. In derselben Nacht wurden dem Bahnhofrestauration Reih auf Bahnhof Briesen aus der Kasse 60 Mk. gestohlen. Der Uebrendieb ist in Thorn entdeckt und zur Haft gebracht worden. Die Uhren hatte er glücklicherweise noch bei sich.

— Marienwerder, den 22. Mai. Arbeits-einstellung. Sämtliche bei dem Planiren des Unteroffizierschul-Bauplages beschäftigte Arbeiter haben heute Vormittag gegen 9 1/2 Uhr die Arbeit eingestellt, weil ihnen bei Affordarbeit erzielte Lohnsatz von 16 bis 18 1/2 Sgr. pro Tag zu niedrig ist. Zwar erklärten sich die auswärtigen Arbeiter später bereit, für denselben Lohn die Arbeit wieder aufzunehmen, doch fürchteten sie Injulten der hiesigen Leute, die alle auf dem Bauplaze ihr Lager aufgeschlagen hatten. Bis zur Stunde (3 Uhr Nachmittags) haben die Verhandlungen zwischen der Polizeibehörde und den Streikenden zu keinem Resultat geführt. (N. B. M.)

Königsberg, 22. Mai. Zum Maschinenmarkt haben nachträglich noch verschiedene Anmeldungen stattgefunden, so daß deren Zahl sich bereits auf 103 bezieht, und die bedeckten wie unbedeckten Räume bis auf den letzten Quadratmeter in Anspruch genommen sein werden. — Der Königsberger Lehrerverein hat in seiner Sitzung vom 13. mit großer Majorität beschlossen, die diesjährige Provinzial-Lehrerversammlung hier in Königsberg abzuhalten. (K. G. Z.)

Memel, 20. Mai. Wie das „D.“ mittheilt erreichte die Kälte in der Nacht zum Freitag 5, folge fünf Grad R. Das Eis, welches sich in Folge derselben bildete, hatte an verschiedenen Stellen eine Stärke von 1/4—1/2 Zoll. Rüben u. Winterweizen (?) sind vollständig ausgefroren. Auch für den Roggen ist man stark besorgt.

— Das zur hiesigen Rheberei gehörige Parfisch „Criminalrath Brandt“, Capt. Siebolds, ist kürzlich an der schwedischen Küste gestrandet. Mannschaft gerettet.

— Das Gut Przedbojewice im Inowracławer Kreise ist nicht, wie unser Korrespondent aus Inowracław kürzlich meldete, für 59,200 Mk. sondern für ebensoviel Thaler verkauft worden.

— Aus Posen meldet „B. T. B.“: Zu der heutigen Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Generals von Kirchbach überlandten Se. Majestät der Kaiser, der Kronprinz und der König von Sachsen ihre Glückwünsche. An der Feier theilnahmen sich die Spitzen der Behörden und viele andere angesehene Persönlichkeiten. Die Stadt überreichte dem General einen Ehrenbürgerbrief.

— Der Bau der Eisenbahn-Posen-Schneidemühl-Belgard wird, wie bereits mitgetheilt, zum Herbst d. S. in Angriff genommen werden, der Bau der Warthebrücke schon früher. Alles Uebrige in Betr. der landespolizeilichen Prüfung der Strecke Plotnit-Larnowo (am 21.—13. d. M.), der auf dieser Strecke, sowie zwischen Plotnit und Posen anzulegenden Haltestellen, und des in der Nähe der Bahn zu errichtenden Forts ist bereits in Nr. 337 der „Posener Ztg.“ (vom 16. Mai) in einer Correspondenz aus Dornik mitgetheilt worden. (Pos. Ztg.)

Locales.

— **Protestanten-Verein.** Die Mitglieder des hiesigen Protestanten-Vereins waren durch den Vorstand auf Montag d. 22. Mai Abends 8 Uhr zu einer allgemeinen Sitzung eingeladen, die durch den Vorsitzenden Hrn. Rfm. G. Prome eröffnet wurde. Hauptgegenstand der Verhandlungen war die Neuwahl des Vorstandes, in welchem eine Stelle seit Abgang des Geh. Ob. Reg. R. Dr. Meyer noch unbesetzt war. Herr Buchhändler E. Lambert beantragte den jetzigen Vorstand durch Acclamation wiederzuwählen und nur für die erledigte Stelle eine Neuwahl vorzunehmen. Bevor jedoch in die Erörterung darüber eingetreten wurde, stellte Herr Pred. Gessel den Antrag auf Auflösung des Vereins, und begründete diesen Antrag damit, daß der Verein doch eigentlich hier nur noch nominell bestünde, und auch die Ziele und Bestrebungen desselben in der Provinz Preußen zur Zeit noch wenig Anklang und Unterstützung finde. Dagegen sprach Herr Dr. Brohm, der dieselbe erkannte zwar die von Herrn G. angeführten Thatsachen als richtig an, hielt es aber nicht zweckmäßig den Verein aufzulösen und damit den gemeinsamen Kampf gegen engbergige Beschränkung und für freie Anerkennung aller Richtungen aufzugeben, alle ähnliche Vereine

hätten oft eine Periode der Schwäche und Unthätigkeit zu überleben, zeigten sich aber nach deren Ueberwindung wieder kräftig und eifrig. Auch Str. E. Lambert sprach gegen die Auflösung und erklärte, der Protest.-V. müsse sich und seine Wirksamkeit für die Zukunft erhalten, damit in den Kämpfen, welche dieselben mit sich bringen werde, ein Organ vorhanden sei, um die von dem Protest.-V. verfolgten Ziele mit gemeinsamen Kräften zu erstreben. In ähnlichem Sinne sprachen sich auch die Herren Prof. Dr. Hirsch, Brückenstr. Richter, Kirchen-Vorsteher Rfm. H. Schwarz sen. aus, worauf bei der Abstimmung mit großer Mehrheit das Fortbestehen des Vereins beschlossen wurde. Herr Richter hatte namentlich die Nothwendigkeit regelmäßiger Zusammenkünfte betont. Darauf wurde der Vorschlag des Herrn E. Lambert (Wiederwahl des Vorstandes durch Acclamation) verworfen, und mittelst Stimmzetteln zu Vorstands-Mitgliedern berufen die Herren: Gessel, Dr. Hirsch, E. Lambert, G. Prome, H. Schwarz. Die Wahlen erfolgten meist einstimmig, nur wenige Stimmen vereinzelt sich. Darauf wurde die Haltung der „Protestantischen Flugblätter“ durch die Vereinsmitglieder angeregt. Der Vorschlag fand viel Beifall und es wurden sofort auch 24 Exemplare derselben abonniert. Der Vorschlag des Hrn. G. Schwarz das „deutsche Protestantenblatt von Manhot in Bremen. Nr. 4.“ aus der Vereinskasse zu halten, wurde ohne Widerspruch angenommen; das Blatt soll im Hildebrand'schen Local für Alle ausgeliefert werden. Endlich wurde noch beschlossen, daß in jedem Monat am ersten Montag nach dem 15. eine Versammlung im Hildebrand'schen Local Abends 8 Uhr stattfinden, und durch die Zeitungen bekannt gemacht werden soll.

— **Turnverein.** Die turnerische Zusammenkunft des oberen Weichselganges, welche am 21. d. M. in Inowracław stattfand, und an welcher sich 12 Turner aus Bromberg und 9 aus Thorn theilnahmen, gestaltete sich durch die vom Inowracławer Verein getroffenen Anordnungen zu einem Turnfeste, bei dem es weder an einem Festzuge mit Schleifen und Musik noch an einem Diner fehlte. Dem eigentlichen Zwecke der Zusammenkunft wurde durch ein Schauturnen im Löwenjohn'schen Garten von Mittags 12 bis 2 Uhr genügt, dessen vorher vom Gauvorstand festgestelltes Programm mit geringen Abänderungen zur Ausführung kam. Es bestand aus Freilübungen, Ringturnen am Red und Pferd, dann aus einer gemeinschaftlich von den drei Vereinen dargestellten Liebungsbühne am Barren und am Bod; endlich noch aus einem Kürturnen am Red und Barren. Von besonderem Interesse war für die Gäste die Befestigung der Saline und des in der Entstehung begriffenen Soolbades sowie des einen der beiden Bohrlöcher, aus denen das Salz in der Form von Soole hervorgehoben wird. An dem Balle, mit dem die Festlichkeit schloß, konnten sich nur wenige von den Gästen theilnehmen. Waren sie doch ausschließlich des Turnens wegen dorthingekommen, dessen Resultate sie noch vor der Abfahrt kurz besprachen.

— **Billigster Transport.** Der mit dem 15. Mai in Kraft getretene gemeinsame Tarif der Oberschlesischen, Dels-Osejener und Rechte-Oder-Ufer-Bahn ist erschienen und giebt den Beweis, daß diese Route für den Transport von Steinkohlen, Kalk, Faon-Eisen, Schienen und andere grobe Eisenwaaren in Wagenladungen von Oberschlesien her via Dels-Militz-Osejen den Vorzug vor der andern Linie via Breslau wegen kürzeren Weges schon wie auch gleichzeitig niedriger Tariffätze verdient. Die Hüften und Gruben sind dadurch Thorn um etwa 16 Meilen näher gerückt und die Beziehernden werden fortan der Vortheile der Route Dels-Militz-Osejen für ihre billiger und schneller herangeschafften Transporte von genannten Gütern sich zu erfreuen haben und damit den Consumenten zugleich billigere Offerten machen können, als bisher. Aus dem uns vorliegenden Tarif sei noch angeführt, daß eine Wagenladung Kohlen nach Thorn aus Larnowitz (396 km.) 1,142, aus Redensblid, Hohenpollerngrube und Chorzow (411 km.) 1,156, aus Königs-hütte (415 km.) 1,192, aus Laurahütte (421 km.) 1,156 Mk. u. f. w. kostet, während für eine Wagenladung Kalk nach Thorn von Oppeln (382 km.) 1,360; von Keltz (369 km.) 1,280 und von Larnowitz p. p. (400 km.) 1,320 Mk. berechnet werden.

— **Excess.** Ueber den in der Nähe von Groch von dem Russischen Grenzjoldaten Budarenko gegen den Glaser Lewinski zu Leibitsch verübten Excess hat die königliche Regierung zu Marienwerder unterm 15. d. M. dem Königl. Landrathsamte hier selbst mitgetheilt, daß dem Herrn Reichskanzler unter dem 27. März cr. eine Anzeige des Kaiserlichen General-Consuls in Warschau zugegangen ist, der zufolge der Chef des Alexandrower Zollbezirks die Bestrafung des Budarenko wegen des gedachten Excesses im Disciplinarwege verfügt und zugleich die Einziehung des von dem p. Lewinski in Höhe von 15 Mk. beanspruchten Schadenersatzes aus dem Privatvermögen des p. Budarenko angeordnet hat.

— **Stichtag.** In Moder ist im Gasthause „Zum Kometen“ der Besitzer desselben, Schwenk, nebst Enkelin am Fleckentypus erkrankt und sind die nöthigen Vorsichtsmaßregeln bereits durch den Herrn Kreisphysikus Dr. Rugner angeordnet worden.

— **Diebstahl.** Dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Wolff zu Gronowto wurden im März d. J. vier Sielen aus dem Stalle gestohlen. Troßdem die in der Nähe stationirten Gensdarmen sich mit größtem Fleiß auf die Entdeckung der Thäter legten, so gelang es ihnen nicht, dieselben zu ermitteln. Vor kurzer Zeit nun hat ein gewisser Komalski, zu Bielawy wohnhaft, 2 der gestohlenen Sielen dem Sadowski zu Rubinkowo für 18 Mk. zum Kauf an. Letzterer tauschte mit einem Pferde und beiden Sielen mit einem gewissen Jaldowski in Moder. Der in dieser Ortschaft stationirte Gensdarm Sehting hierdurch aufmerksam gemacht, nahm eine Haus-

suchung vor und fand außer den 2 Sielen auch noch eine Reine, über deren Erwerb der p. Jaldowski keine Auskunft geben konnte. Komalski wurde verhaftet und in das Amtsgefängnis zu Leibitsch abgeführt, aus welchem er jedoch entsprang und bisher nicht wieder ergriffen ist. Die beiden anderen Sielen sind in Leibitsch vom Eigenthümer Bartel für 15 Mk. angekauft, alle 4 Sielen aber wurden den jetzigen Eigenthümern abgenommen und den betr. Schulzämtern einstweilen zur Aufbewahrung übergeben. Die Staatsanwaltschaft wird wohl das Weitere in dieser Angelegenheit veranlassen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 23. Mai.

Gold p. p. Imperials — —

Oesterreichische Silbergulden 174,75 bz.

do. (1/4 Stück) — —

Fremde Banknoten 99,85 bz.

Russische Banknoten pro 100 Rubel 269,00 bz.

Die Stimmung für Getreide auf Termine war heute eher etwas fester und die Preise haben sich trotz des trägen Geschäftsganges ziemlich gut behauptet. Auch effektive Waare fand zu den etwas ermäßigten Preisen leichten Absatz. Get. Roggen 7000, Weizen 2000, Hafer 7000 Str.

Rübsöl hat keine merkliche Preisänderung gegen gestern erfahren. Der Verkehr war gering.

Spiritus, anfänglich eher etwas besser zu lassen, hat nachher wieder im Werthe nachgegeben, und die Preise schlossen, fast ohne Aenderung gegen gestern in matter Haltung. Get. 250000 Liter.

Weizen loco 198—240 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 158—180 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 144—183 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 150—195 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Kochwaare 184—210 Mk. Futterwaare 173—183 Mk. bezahlt. — Rübsöl loco ohne Faß 64,5 Mk. bezahlt. — Feinöl loco 59 Mk. bez. — Petroleum loco 27,5 Mk. bz. — Spiritus loco ohne Faß 49,8—5 Mk. bez.

Danzig, den 23. Mai.

Weizen loco war am heutigen Markte in sehr reichem Angebot vorhanden, dagegen fehlte es fast gänzlich an Kauflust, und nicht allein mußte man 2 Mk. pro Tonne billiger verlassen, um überhaupt verkaufen zu können, sondern der Verkauf selbst war bei der allgemein flauen Stimmung auch dazu ein sehr mühsamer und mußte auf 320 Tonnen beschränkt bleiben, welche zum größeren Theil erst nach Schluß der Börse gehandelt worden sind. Es ist bezahlt für Sommer- 128/9 pfd. 204 Mk., 130 pfd. 205 Mk., ord. 111/2 pfd. 193 Mk., hant 122 pfd. 202 Mk., 125/6 pfd. 208 Mk., hellfarbig 128 pfd. mit Bezug 208 Mk., hellfarbig 126/7 pfd. 212 1/2 Mk., hellbunt 128 pfd. 215 Mk., 128/9, 130 pfd. 218 Mk. pro Tonne. Termine flau und ohne Kauflust. Regulirungspreis 211 Mk.

Roggen loco unverändert, polnischer 10 Tonnen 125/6 pfd. brachten 161 1/2 Mk. pro Tonne. Termine September-October 160 Mk. bz. Regulirungspreis 151 Mk. — Spiritus ohne Zufuhr.

Breslau, den 23. Mai. (S. Mungdan.)

Weizen weißer 17,80—20,00—21,80 Mk. gelber 17,20—19,20—20,40 Mk. per 100 Kilo. — Roggen schlechter 14,70—15,90—17,00 Mk. gelb. 13,50—15,00—15,70 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 13,00—14,80—15,80—16,80 Mk. per 100 Kilo. — Hafer 16,30—18,20—19,20 Mk. per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 16,70—18,50—19,30, Futtererbsen 14—16—17 Mk. pro 100 Kilo netto. — Mais (Kultur), 11,00—11,50—12,00 Mk. — Rapskuchen schles. 7,20—7,50 Mk. per 50 Kilo. — Kleesaat roth 45—65 Mk., weiß 48—66 Mk. — Thymothee 34—40 Mk.

Börsen-Depesche

der Thorer Zeitung.

Berlin, den 24. Mai, 1876.

23./5. 76.

Fonds: schwach.
Russ. Banknoten 268—40/269
Warschau 8 Tage 267—75/268
Poln. Pfandbr. 5% 77—50 77—70
Poln. Liquidationsbrisse 68—60 68—70
Westpreuss. do 4% 96 95—70
Westpreuss. do 4 1/2% 101—50 101—40
Posener do. neue 4% 95 94—90
Oesir. Banknoten 169—90 170
Disconto Command. Anth. . . . 110—75 111—74

Weizen, gelber:

Mai 205 214

Sept.-Oktbr. 208—50 219

Roggen:

loco 162 161

Mai 162 160—50

Mai-Juni 161 159

Sept.-Oktober 163 161

Rübsöl.

Mai 65—80 65—50

Sept.-Okt. 65 64—50

Spiritus:

loco 49—80 49—50

Mai-Juni 50 49—40

August-Sept. 51—60 51

Reichs-Bank-Diskont 3 1/2 %

Lombardzinsfuß 4 1/2 %

Petrologische Beobachtungen.

Station Thorn.

23. Mai. Barom. Therm. Wind. Auf.

2 Uhr Nm. 333,30 16,0 S2 zht. Nm.

10 Uhr A. 333,15 9,4 W1 ht. Gew.

24. Mai.

6 Uhr M. 333,29 7,9 W1 w.

Wasserstand den 24. Mai 6 Fuß — Zoll.

Inserate.

Die Anfahrt der Kohlen für die Gasanstalt

für das Betriebsjahr 1876/77 soll an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt zur Ansicht aus.

Angebote sind
bis 1. Juni d. J.

Mittags 12 Uhr
im Comtoir der Gasanstalt abzugeben.
Thorn, den 18. Mai 1876.

Der Magistrat.

Im Stadt-Theater,

Donnerstag, den 25. Mai 1876
auf vielseitiges Verlangen
noch eine letzte große Vorstellung des
Physikers W. Döring mit seinen
beweglichen

Lichtbildern

Auszug aus dem Programm:
Die Reise durch die Schweiz
in 22 Tabl.
Sturm-Scene auf der See,
Wasser beweglich.
Die Hölle.

Das Märchen vom Storch.
Die spanische Inquisition.
Landschaftliche und architektonische
Tableaux.

Chromotropen — Statuen — Gu-
morecken.

Zu dieser Vorstellung hat jeder
Erwachsene auf Loge und Sperrstich
ein Kind frei.

Alles Uebrige die Tageszettel.
Zu gültigem Besuch ladet ergebenst ein
W. Döring.

Ziegelei-Garten.

Heute Donnerstag den 25. Mai 1876

Militair-Concert

Ausgeführt von der Kapelle des II.
Bat. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
G. Müller,
Kapellmeister.

Carlsruhe.

Donnerstag, den 25. d. Mts. sowie jeden
Sonntag
Großes
Concert

Anfang präcise 4 Uhr. Nachher
Tanz

im Pariser Salon die ganze Nacht.
Eintrittspreis pro Person 10 Pf.

Alle Sorten
Leinwand u. Tischtücher
empfehlen zu Fabrikpreisen
David Hirsch Kalischer.

1 neue Drehtrolle verkauft billig
Gründer, Stellmacher am Jacobsthor.

Jagd-Gewehre

prämirt Bromberg 1868.
Königsberg 1869. Erier 1875.
Jos. Offermann
in Köln a. Rh.

Gewehrfabrikant und Büchsenmacher,
empfiehlt bei 14tägiger Probe und je-
der Garantie sein stetes Lager von meh-
reren Hundert Stück:

Einläufige Gewehre von Lhr. 3 an,
Perf. Doppelflinten „ „ 6 2/3 „

echt Damast- und
Patent „ „ 11 „

Lefaucheur „ „ 18—200 „

schüssige Revolver
pr. Duh. „ „ 24 an.

Sämmtliche Munitions-Artikel und
Jagdgeräthe billigt. Preis-Courante
unentgeltlich und franco.

Barczynski's Salon!

Donnerstag, den 25. Mai cr.

Tanzvergnügen.

Kunst-Ausstellung.

Diejenigen Besitzer von Gemälden,
welche uns dieselben zur Ausstellung im
Monat Juni d. J. überlassen wollen,
werden hiermit ersucht, die befalligen
Anmeldungen bis spätestens zum 28.
Mai d. J. beim Vorsitzenden Herrn
Major Kausch oder dem Herrn Ober-
bürgermeister Bollmann zu machen,
damit der Katalog rechtzeitig gedruckt
werden kann.

Der Vorstand
des Kunstvereins.

Graupen, Weizen- und Reisgries,
Buchweizen, Gersten- und Hafergrüßen,
Victoria-Erbisen, Linsen, Nudeln, Macca-
roni, Sago, Kartoffelmehl, Weizenpuder,
Chocoladen empfehlen
L. Dammann & Kordes.

Bollband

sonstige sämmtliche Artikel offerirt stets
preiswürdig die

Seilerwaaren-Fabrik

von
Bernhard Leiser,
Schülerstraße.

Ger. Rheinsalm und Ostsee-
lachs, Bücklinge, sowie frische
Kartoffeln,
à 35 Pf. pr. Pfd. empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Tischbutter

von Herrn Ro-
thmund, Schön-
see, offerirt
Carl Spiller.

Sehr gute und schmackhafte

Rheintweine

(feine Moselweine) empfiehlt a 11, 12
u. 15 Sgr. — gute Rothweine von
12 1/2 Sgr. — Champagner (Duc de
Mouge) à 1 1/2 Lthr. bei
A. Mazurkiewicz

Turntuch e,

bester Qualität, billigt bei
Gebr. Jacobsohn.

Genfer Uhren

jeder Art und Construction, von den
billigsten bis zu den theuersten in Sil-
ber von 4 bis 80 Lthr., in Gold
von 12 bis 400 Lthr.

Mit starken Werken

und Gehäusen und unter mehrjähriger
Garantie empfehlen sich als sehr preis-
wert:

Silberne Cylinder-Uhren

mit 4 bis 8 Steinen, 7, 8, 9 Lthr.
do. mit Goldrand 8, 9, 10 Lthr.,

Silberne Anker-Uhren

mit 15 Steinen und Goldrand 11, 12,
14 Lthr.

Goldene Damen-Cylinder-
Uhren mit 4—8 Steinen 15, 16, 18
Lthr., do. mit schöner Emailverzier-
ung 18, 20, 22 Lthr., do. mit Diamanten
besetzt 24, 26, 30 Lthr., mit Remon-
toir (Aufziehen und Stellen ohne
Schlüssel) 28, 30, 35 Lthr.

Goldene Herren-Anker-Uhren
mit 15 Steinen 20, 22, 25 Lthr., die-
selben mit Savonnette (Kapsel über dem
Glas) und Remontoir 45, 50, 60
Lthr.

Preise fest und an je-
dem Stück Reparaturen in be-
ster Ausführung und zum billigsten
Preis. Briefliche Aufträge eben-
so prompt wie bei persönlicher Anwesen-
heit. Umtausch garantirt. Illustrirte
Preis-Courante sende franco.

L. Peston, Hoflieferant,

Berlin, 71 Friedrichstraße 71,

Ecke der Taubenstraße.

Rudolstadt in Thüringen

(Klim. Kurort)

Das Hotel und Kurhaus

in schönster Lage, Nähe des Bahnhofes, sämmtliche Bäder im Hause, empfiehlt
bei Zusicherung billiger Preise und guter Bedienung angelegentlichst

C. Radtke, Besitzer.

Seine seit 39 Jahren als beste anerkannte

Seidene Müllergaze

(Beuteltuch)

empfiehlt

Wilhelm Landwehr

in Berlin C. Brüderstraße Nr. 4.

Ältester Fabrikant dieses Artikels in Deutschland.

Prämirt:

Goldene Medaille Moskau 1872.

Silberne Medaillen: Berlin 1844, Paris 1855, Köln und Stettin 1865,
Paris 1867, Leipzig und Wittenberg 1869, Honorable Mention,
New York 1853.

Die Cigarrenfabrik

von

Julius Brabant in Bremen

liefert jetzt ihre feinen Cigarren zu folgenden niedrigen Preisen:

Punch Mk. 48 Maravilla Mk. 60

Principe „ 65 Esquisitos „ 70

Apiciana „ 80 La Real „ 100

La Flor 78 Mk. pro Mille.

Wenn Cigarren nicht nach Wunsch ausfallen, können dieselben binnen
3 Wochen zurückgeschickt werden

Proben nicht unter 50 Stück.

Man annoncirt

am
zweckentsprechendsten,
bequemsten,
billigsten,

wenn man eine Anzeige, statt sie den Zeitungen direct zu behändigen, der
Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler

Berlin, SW., Leipzigerstrasse 46.

zur Vermittelung übergibt, die nur die Originalzeilenpreise jeder Zei-
lung berechnet.

Bronce-Gießerei, Bau-Schlosserei und Fabrik schmiedeeis. Ornamente

von

Ed. Puls,

Berlin O., Holzmarkt-Strasse 13.

Die Bronce-Gießerei liefert Kunst- und kunstge-
werbliche Gegenstände, also Medaillons, Reliefs, Sta-
tuetten, Füllungen, Kapitäl, Sockel, Kirchenthüren- und
Kaminarmaturen in künstlerischer Ausführung.

Die Fabrik schmiedeeiserner Ornamente fertigt
Lauben und Laubengänge, Wintergärten, Treibhäuser,
Gitter, Thore, Wetterfahnen, Balkone, Treppengeländer
und alle Schlosserarbeiten.

Franz Christoph's

fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem
Anstrich hart und fest mit schönem gegen Rässe haltbarem Glanz, ist un-
dingt eleganter und dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten
Sorten sind der gelbbraune Glanzlack (deckend wie Delfarbe) und der reine
Glanzlack.

Franz Christoph in Berlin,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lacks

Stehrische Pflaumen à 20 bis 30
Türkische Pf. das Pfd.
Französische
und Backobst empfehlen
L. Dammann & Kordes.

Umzugsh ist ein eis. Ofen z. Kochen
m. 2 Etg. u. 1 Wiege zu verl. Kl.
Gerberstr. 15; daselbst vom 1. Juli 1
Wohnung zu vermieten.

Fleischextract, Pasteten, Cervelatwurst,
Sardinen, Mostich, engl. Senf und
Saucen, Capern, Oliven, Champignon,
Erbsen, Morcheln, Prov. Del, Gela-
tine, Astr. Erbsen bei
L. Dammann & Kordes.

1 Herr, als Mitbewohner f. 2 Zimmer
mit Beföstigung wird gesucht Gerberstr.
78, 2 Treppen.

Wollfäcke

empfehlen Gebr. Jacobsohn.

Kalk in Tonnen offerirt
Carl Spiller.

Eine neue Nähmaschine u. Floßnägel
zu verk. Neust. Markt 145, 1 Treppe.

Pumpernickel
echt und frisch. Carl Spiller.

Russische Cigaretten

nur echt

zu haben bei

Carl Hoppenrath

in Danzig.

1. Damm Nr. 4.

Unentgeltlich!

Kranken und Leidenden

Tausendfach bewährte Hilfe!

Kostenfrei und franco verteilte ich
den Gratis-Auszug des Buches:

Dr. Le Roi's

Naturheilskraft

oder der beste und kürzeste
Weg zur schnellen, gründlichen und
nachhaltigen Heilung (auch bei Ge-
schlechtsleiden) auf 30 jährige prakt.
Erfahrung beruhend.

Rudolf Grote i. Braunschweig.

Tausendfach bewährte Heilung!

Kranken und Leidenden

Ohne Kosten!

Wer

eine Stelle sucht
eine solche zu ver-
geben hat, ein
Grundstück zu ver-
kaufen wünscht, ein solches zu lau-
fen beabsichtigt, eine Wirthschaft
Oeconomiegut etc. zu pachten sucht,
eine Geschäftsempfehlung zu erlas-
sen gedenkt, überhaupt Rath zu In-
terventionszwecken bedarf, der wende sich
vertrauensvoll an das Cen-
tral-Annoncen-Bureau der deutschen
und ausländischen Zeitungen.

G. L. Daube & Co.

Thorn, Brückenstraße 8.

Einen Lehrling sucht
C. Werner, Bäckermeister.

Einen tüchtigen Uhr- machergesellen

aber nur einen solchen sucht zum 1. Juni

Robert Philipp,

Uhrmacher. Bromberg.

Ein Lehrling für ein Materialgeschäft
wird nach außerhalb von sofort gesucht;
zu erfahren in der Buchbinder-
Vorstadt Nr. 128
bei Pieske.

Einen Lehrling für die Buchbin-
derei sucht Albert Schultz.

2 Lehrlinge können sofort eintreten
in der Dampfdestillation von
Marcus Henius.

Breitenstraße 448 ein möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.

Eine freundl. Wohnung von 2—3
Zimmern, großer Veranda und
Zubehör ist an ruhige Bewohner sofort
zu vermieten.

Alte Culmerstadt 152.

Eine separate Wohnung mit beson-
derem Eingang ist von sofort zu
vermieten. Alte Culmerstadt 152.

1 möbl. Zim. verm. bill. Moritz Levit.

1 ob. 2 Herren als Mitbewohn. könn-
nen sogl. einzeln bei Schärffenberg,
Altstadt Marienstr. 289.

Logis für 2 junge Leute sofort zu ha-
ben Weißstraße 76 parterre.

Theater-Anzeige.

Sommer-Theater im Volksgarten des
Herrn Holder-Egger

Donnerstag, den 25. Mai. Neul Zum
ersten Male. Neul „Die Darwi-
nianer.“ Original-Lustspiel in 3
Acten von Dr. J. B. v. Schweiger.

Freitag, den 26. Mai. Zum ersten
Male: „Kanonenfutter.“ Lustspiel
in 3 Acten von Julius Rosen.

Avis.

Des Himmelfahrtstages wegen er-
scheint die nächste Nummer dieser Zei-
tung Sonnabend, den 27. Mai.

Die Expedition der Thorn. Ztg.

Magen-Katarrh

wird nach einer bewährten Methode und zwar gründlich
beseitigt. Atteste von glücklich Geheilten selbst nach 10 und
20jährigen jeder anderen Kur widerstandenen Leiden in
großer Zahl. — Wer von dieser hartnäckigsten Krankheit ge-
quält wird und befreit sein möchte, der überwinde jegliches
Misstrauen und wende sich an

J. J. F. Popp

in Heide (Holstein).

damit verbundene Nebenkrankheiten.